



Jahresbericht Wirtschaftsschule KV Winterthur



Schuljahr 2014/15
August bis Dezember 2014



Inhaltsverzeichnis

Das Wort der Schulleitung	3
Campus Winterthur Ost – die neue Bildungsheimat	4
Weiterbildung	5
Im Fokus: Neue Finanzierungsverordnung VFin	5
Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen 2014	6
Grundbildung	7
Aktivitäten von August bis Dezember 2014	7
Im Fokus: Buchhandel 2. Lehrjahr, Bodensee-Exkursion am 22.9.2014	11
Unsere Lehrpersonen für Deutsch, Französisch, Englisch	12
Deutsch praxisnah in den V&V-Modulen	13
Deutsch – «Darf man zur Terrorbekämpfung foltern?»	14
Französisch – Sprachaufenthalt in Antibes	16
Französisch – eine ehemalige Lernende gibt Auskunft	17
Englisch – aktuelle Entwicklung im Englischunterricht	18
Englisch – Cheltenham/Bili-Klassen	19
DialogW-Partnerschaft	20
Infrastruktur und Sicherheit	21
Alles neu!	21
Kondolenz	22
Impressum	23



Christian Beck



Liebe Leserin, lieber Leser

Ohne gute Sprachkenntnisse wird's schwierig! All unser Wissen und unsere Erfahrung für andere nutzbar machen – dies geht vor allem über die Sprache, und je mehr verschiedene Sprachen wir beherrschen, umso mehr Menschen können wir erreichen! Wir sind deshalb nicht nur eine Wirtschaftsschule, sondern ganz bewusst auch eine Sprachschule. In diesem Jahresbericht, der die Monate August bis Dezember 2014 abdeckt, wollen wir deshalb neben anderen wichtigen Beiträgen – schliesslich hat uns im Oktober Frau Regierungsrätin Regine Aeppli besucht – über unseren Sprachunterricht berichten.

Auf Seite 12 stellen wir Ihnen unsere 23 Sprachlehrpersonen vor. Die meisten unterrichten auch Deutsch, unsere erste Landessprache und die Sprache unseres wichtigsten Handelspartners. Die Sprache unserer Kultur. Die Sprache unseres Denkens und Handelns. Lesen Sie auf Seite 11 über die literarische Spurensuche unserer Buchhändlerinnen und Buchhändler in Meersburg, auf Seite 13 über den speziellen Beitrag des Faches Deutsch innerhalb des Vertiefungsmoduls «Vertiefen und Vernetzen 1» sowie auf Seite 14 über die vertiefte Diskussion zur Fragestellung «Darf man zur Terrorbekämpfung foltern?» im Rahmen einer Erörterung in einem Aufsatz.

Wie halten Sie es mit unserer zweiten Landessprache Französisch? Glauben auch Sie, dass für uns diese Sprache nicht mehr wichtig ist, weil wir uns inzwischen alle so gut auf Englisch austauschen können? Nora Lüthi, Lernende auf unserem Schulsekretariat von 2011 bis 2014, machte in ihren Bewerbungsgesprächen für eine erste Stelle nach der Lehre eine für sie erstaunliche Erfahrung. Lesen Sie darüber auf Seite 17. Wie hätten wir unsere ehemalige Lernende besser für Französisch begeistern können? Vermutlich durch positive Erlebnisse mit

Menschen im französischen Sprachraum. Neu können Lernende unserer Schulverwaltung für einen Monat in einer Schulverwaltung im Welschland arbeiten, um innerhalb der Schweiz sprachlich wertvolle Kontakte knüpfen zu können. Immer gut ist auch ein Sprachaufenthalt in Frankreich, wie ihn die WSKVW seit Jahrzehnten anbietet. Jürg Felber leitet unsere Sprachaufenthalte in Frankreich seit 10 Jahren und berichtet auf Seite 16, was dieser Sprachaufenthalt zur Kompetenzschulung unserer Lernenden beiträgt, und zwar in bestem Französisch! Und was tut sich in der Fremdsprache Englisch? Die ersten Jahrgänge mit Frühenglisch haben uns in der Zwischenzeit erreicht und wir stellen fest, dass manche unserer Lernenden beim Eintritt bereits über gute Englischkenntnisse verfügen, die Unterschiede zwischen den Lernenden gegenüber früher aber auch deutlich zugenommen haben. Lesen Sie auf den Seiten 18 und 19, wie unsere Sprachlehrpersonen für Englisch mit diesen Herausforderungen umgehen und mit welchen Angeboten die Sprachschule WSKVW auf die veränderten Bedürfnisse antwortet.

Natürlich sind wir auch eine Wirtschaftsschule mit einem breiten Angebot an Weiterbildungskursen für Erwachsene. Auf der Seite 5 berichtet Urs Digion, was die neue Finanzierungsverordnung im Kanton Zürich für unsere Kursteilnehmenden bedeutet. Auf Seite 6 lachen Ihnen erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen verschiedener Kurse entgegen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Christian Beck, Rektor



In einem filmreifen Auftritt fuhr Regierungsratspräsidentin Regine Aeppli am Donnerstag, 2. Oktober 2014 bei der Wirtschaftsschule KV Winterthur WSKVW im schwarzen Mercedes mit getönten Scheiben vor. Mehrmals jährlich besucht Frau Aeppli verschiedene Schulen im Kanton und sucht dabei Gespräche mit Lernenden, Mitarbeitenden und der Schulleitung. In Winterthur kam vor allem die Bildungsheimat Winterthur Ost zur Sprache.

Sie wollte den Schulalltag hautnah erleben. So konnte sie dem vor Freude am Lesen sprühenden Unterricht einer Buchhandelsklasse beiwohnen, in welcher ihr Lernende demonstrierten, wie sie einem Kunden in wenigen, aussagekräftigen Worten einen Roman charakterisieren würden. Die Beiträge der passionierten Leseratten und die offene, vertrauensvolle Unterrichtsatmosphäre gefielen der begeisterten Leserin Aeppli.

Zuvor erfuhren Frau Aeppli und ihr Begleiter, Amtschefstellvertreter Hans Jörg Höhener, an einem runden Tisch mit Schulratspräsident Peter Fischer, Rektor Christian Beck und Prorektorin Daniela Näf Bürgi Näheres über die Schule. Was die Schule laut Näf Bürgi besonders auszeichnet, sei die besondere Schulkultur, die zu einer hohen Motivation und Identifikation aller Mitarbeitenden führe.

Christian Beck ging danach auf die Ziele der WSKVW ein: Sie wolle einen Beitrag leisten zur Stärkung des Berufsbildungsstandorts Winterthur. Derzeit tendiere man dazu, sich auf kantonale Schulen und die Stadt Zürich zu konzentrieren. Dabei gehe vergessen, dass Winterthur ein grosses Entwicklungspotenzial besitze und schon jetzt eine Agglomeration von 350 000 Einwohnern aufweise. Mit der ZHAW und den verschiedenen Lehrgängen der Höheren Berufsbildung, gerade auch an der WSKVW, biete Winterthur viele Aus- und Wei-

terbildungsmöglichkeiten nach dem Motto «kein Abschluss ohne Anschluss».

Das Kernanliegen der WSKVW sei es, eine hochwertige duale Berufsbildung anzubieten. Daher sehe er als Rektor in der privaten Trägerschaft keinen Hinderungsgrund, zusammen mit der BFS einen möglichen Campus Winterthur Ost zu entwickeln. Im Gegenteil, er sei offen dafür, weitere Berufe aufzunehmen.

Schon jetzt ist die WSKVW ein bedeutendes Zentrum für die Berufsmaturität (BM1 und BM2). Ab 2015 wird zusätzlich zum Typus Wirtschaft ein Typus Dienstleistungen eingeführt, der derzeit aber nur in Zürich angesiedelt wird. Es schiene jedoch sinnvoll, in Winterthur Ost mit den Typen Wirtschaft, Dienstleistungen, Gesundheit und Soziales ein BM-Kompetenzzentrum zu bilden.

Winterthur ist verkehrstechnisch gut erreichbar. Dies könne nach Ansicht des Rektors einerseits Lernenden aus der Agglomeration lange Pendelwege ersparen und andererseits die Stadt Zürich von Pendlerströmen entlasten.

Frau Aeppli bestätigte, dass die WSKVW für dieses Vorhaben gut aufgestellt ist. Eine Schule mit privater Trägerschaft habe zudem das Potenzial, schneller und flexibler zu handeln und sich an Bedürfnisse der Lernenden, der Bevölkerung und der Wirtschaft besser anpassen zu können als staatliche Schulen. Zudem betonte sie, sie stütze den dualen Bildungsweg, auch wenn Menschen mit ausländischen Wurzeln diesen oft nicht verstünden.

Wird Winterthur also in naher Zukunft aus dem Schatten Zürichs treten und ein namhafter Bildungsstandort für qualitativ hochstehende duale Grund- und höhere Berufsbildung werden? Alle Beteiligten freuten sich auf jeden Fall sehr über diesen Besuch.

Brigit Koch, Lehrperson Deutsch und Englisch



Urs Digion



Was ist förderungswürdig? Was gehört zum Service public? Oder anders gefragt: Welche Leistungen muss der Staat erbringen, die im öffentlichen Interesse liegen, die eine erhoffte Lenkung und somit einen gewünschten Einfluss auf Gesellschaft, Wirtschaft oder Kultur haben? Im Bereich «Bildung» will die Debatte darüber, was förderungswürdig ist, nicht abreißen. Spardruck, Verteilkämpfe, Lobbyismus prägen den politischen Diskurs.

Die staatlichen Beiträge an die akademische Bildung und Forschung sind unbestritten. Anders sieht es in der nichtakademischen Bildung aus. Berufsbildungsgesetz BBG und Weiterbildungsgesetz WeBig setzen hierfür den Rahmen:

- Allgemeinbildung, die keine spezifischen beruflichen Ziele anstrebt, aber wesentliche Grund-Kompetenzen vermittelt, die es den Teilnehmenden ermöglichen, an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorgängen teilzuhaben, wird gefördert, wenn dies im besonderen öffentlichen Interesse ist und sonst nicht bereitgestellt würde.
- Berufsorientierte Weiterbildung, welche meistens im Bereich zwischen der beruflichen Grundbildung und der Höheren Berufsbildung angesiedelt ist und zum Ziel hat, berufliche Kompetenzen zu erhalten oder zu erweitern, ist im Regelfall förderungswürdig.
- Die Förderung der daran anschliessenden Höheren Berufsbildung – mit den Abschlüssen «eidg. Fachausweis», «eidg. Diplom» oder mit einem Abschluss einer Höheren Fachschule – ist ebenfalls unbestritten.

Die Frage ist nur, in welchem Umfang Mittel gesprochen werden. Denn die Berufsbildung – sofern sie nach dem Prinzip «Lebenslanges Lernen» über die Grundbildung hinausgeht – wird immer noch zu einem

grossen Teil von den Teilnehmenden aus der eigenen Tasche berappt.

Im Kanton Zürich ist auf 2014 mit einer zweijährigen Übergangsfrist eine neue Finanzierungs-Verordnung VFin eingeführt worden, wonach nicht mehr Bildungsinstitutionen, sondern die Teilnehmenden an Bildungsgängen direkt unterstützt werden, und zwar mit CHF 7.– pro Lektion – sofern sie im Kanton Zürich wohnhaft sind – mit einer Obergrenze von 500 subventionierten Lektionen.

Für unsere Schule heisst das, die Kurskosten werden zweifach ausgeschrieben: Erstens mit dem Vollkosten-Betrag, was in etwa der Kostenwahrheit entspricht, und zweitens mit dem um den Staatsbeitrag reduzierten Betrag (siehe auch das Weiterbildungsangebot auf wskvw.ch). Für die Teilnehmenden werden die Kurse und Bildungsgänge dadurch nicht günstiger, es sei denn, die Marktmechanismen von Nachfrage und Angebot haben vermehrt einen Einfluss auf die Preisgestaltung.

Als Beispiel: Handelsschule Diplom edupol.ch
2 Semester / 340 Lektionen
CHF 6 900.– Kurskosten (Vollkosten)
CHF 2 380.– (340 Lektionen × CHF 7.–)
Staatsbeitrag für Teilnehmende Kt. ZH
CHF 4 520.– Kurskosten für Teilnehmende Kt. ZH

Wir sind mit der neuen VFin noch nicht am Ende der Diskussionen angelangt. Teilnehmende an Kursen und Bildungsgängen der dualen Berufsbildung müssten noch stärker durch staatliche Massnahmen entlastet werden, z. B. mit vollem Abzug der Bildungskosten bei den Steuern. Bildung muss für alle erschwinglich sein.

Urs Digion, Prorektor Weiterbildung

Frischgebackene Direktionsassistentinnen der Klasse FADA13 an der Schlussfeier und Fachausweis-Übergabe in Bern, Januar 2015. Mit auf dem Bild die beiden Referenten Esther Hirsch, Englisch, Kurt Anderegg, Informatik.



Gleich 3 Klassen haben wir erfolgreich zur Berufsprüfung der Sozialversicherungsfachleute führen dürfen: die beiden 3-semestrigen Bildungsgänge FASV13di/fr sowie den 2-semestrigen Bildungsgang FASV13i.



Die erfolgreichen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter Personalwesen edupool.ch der Klasse SBPW132.



Mit einer ausserordentlichen Erfolgsquote von 100 % haben die beiden Klassen FATK12a+t abgeschlossen. Auf dem Bild auch Lehrgangsleiterin Karin Schmidt, links oben, sowie die Referenten Patrick Zwicky, rechts oben, Martin Käser und Beatrix Weber, rechts unten.

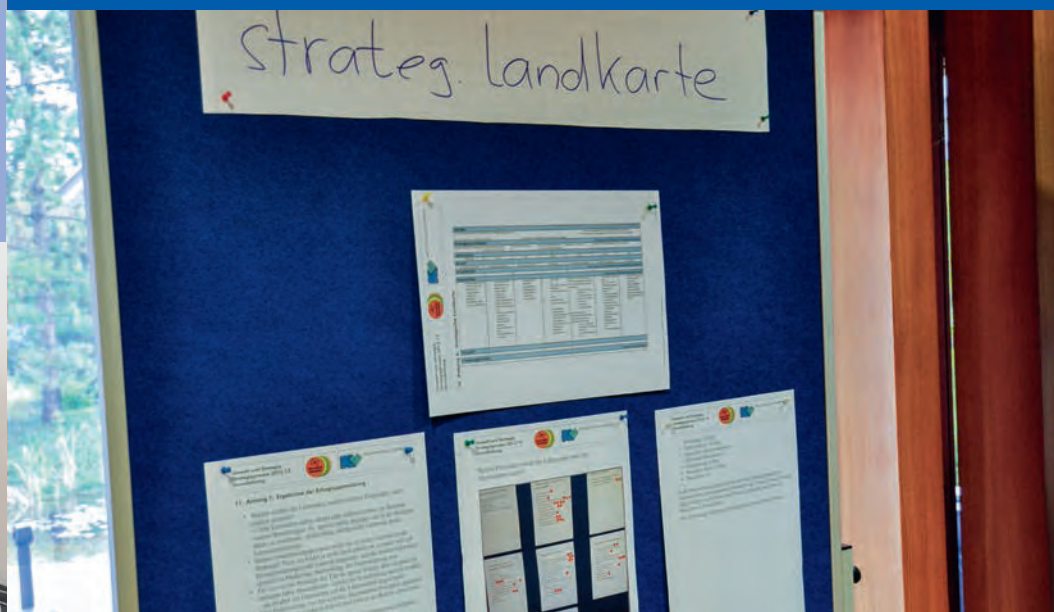


Erfolgreiche Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter Rechnungswesen sowie Treuhand zeigen ihre Diplome edupool.ch.





Christian Beck



Die ganze Vielfalt unserer Aktivitäten lässt sich abschliessend nicht darstellen. Hier unser Zeitraffer mit ein paar Höhepunkten der Monate August bis Dezember.



Daniela Näf Bürgi

18. August: Start Herbstsemester

Wöchentlich strömen 1016 Lernende in unser Schulhaus. Sie verteilen sich auf 48 Klassen. Vor einem Jahr waren es noch 1052 Lernende in 52 Klassen.

Für den Rückgang der Lernenden gibt es vier zentrale Gründe: Die Attraktivität der Gymnasien, die Zentralisierung der Finanzdienstleister an der KV Zürich Business School, die strukturellen Schwierigkeiten in der Buchhandelsbranche und der Wegfall des obligatorischen Schulbesuchs für den kaufmännischen Lehrabschluss bei den Erwachsenen.

Im Rahmen unserer neuen Schulstrategie, die vom Schulrat im Herbst 2014 verabschiedet wurde, widmet sich eine strategische Initiative der Sicherung der Auslastung unseres Schulhauses.

11. September: Pensioniertenreise

Der jährliche Ausflug unter Leitung von Walter Elsener, dem früheren Präsidenten der Aufsichtskommission und der Prüfungskommission, führte über Weggis nach Brunnen (Besichtigung Victorinox) und über Immensee (Mittagessen) nach Zug (Confiserie Speck). Gegen Abend waren alle zufrieden zurück in Winterthur. Ein schöner Tag inmitten früherer Kolleginnen und Kollegen. Besonders vermisst hatten wir Peter Eichmann, unseren langjährigen Lehrer für Wirtschaft und Recht. Wenige Tage nach der Reise erfuhren wir von seinem Tod. Wir behalten Peter Eichmann in bester Erinnerung.

16. September: Klassenplausch

Zum vierten Mal spielten unsere Klassen im 1. Lehrjahr Beachvolleyball und Fussball mit dem Ziel, dreimal CHF 150.– für einen Klassenanlass zu gewinnen. Die Preise gingen an die Klassen KM14A, KE14E und KE14A. Sich gemeinsam für ein Ziel einsetzen und sich besser kennenlernen sind die Ziele für diesen sportlichen Nachmittag auf dem Sportplatz Deutweg. Es war ein toller Nachmittag mit perfektem Wetter nach einem verregneten Sommer.

17. September: Berufsbildungskongress Winterthur

Im Rahmen des Internationalen Berufsbildungskongresses besuchte eine Delegation aus ausbildungsinteressierten nationalen und internationalen Gästen die WSKVW, um sich quasi aus erster Hand über die kaufmännische Ausbildung in der Schweiz zu informieren. Nach einem theoretischen Überblick über die Lehre wohnten die Gäste dem Unterricht in zwei Schulklassen bei und lernten anschliessend in diversen Diskussionen auch die ganz persönliche Sicht der Lernenden bezüglich ihrer Lehre kennen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit angeregten Gesprächen wurde den Gästen dann der praktische Teil der Lehre anhand der Ausbildung in der AXA Winterthur gezeigt. Die Gäste waren am Abend voll des Lobes über das Engagement und die Motivation der Lernenden sowie überhaupt über den ganzen Tag. Das ist allen an der Organisation dieses Besuchs beteiligten Lehrpersonen, Herrn Fischer, dem Geschäftsführer des Kaufmännischen Verbandes Winterthur, der AXA Winterthur sowie den betroffenen Lernenden zu verdanken. Nochmals allen ein grosses herzliches Dankeschön!



19. September: Swiss Skills in Bern

An den Swiss Skills waren zum ersten Mal auch die Kauffrauen und Kaufmänner mit einem grossen Stand der IGKG (Interessengemeinschaft für die kaufmännische Grundbildung) vertreten. Grund genug für eine Gruppe von Lehrpersonen der WSKVW, zusammen mit der Schulleitung ein Auge vor Ort zu nehmen. Wir waren beeindruckt von den Präsentationen der jungen Berufsleute verschiedenster Berufe und der Leistungsfähigkeit unserer dualen Berufsbildung. Allerdings wurde uns auch bewusst, was der prognostizierte Fachkräftemangel für die Schweizer Wirtschaft bedeutet. Hier wollen wir uns als Teil des kaufmännischen Verbandes weiterhin für einen hohen Bekanntheitsgrad der dualen Berufsbildung in der Bevölkerung einsetzen.

22. September: Exkursion Kulturraum Bodensee

Um die Epochen Mittelalter und Barock zu vertiefen, unternahmen wir mit unseren angehenden Buchhändlerinnen und Buchhändlern des zweiten Lehrjahres im Herbst 2014 wie jedes Jahr unsere Car-Exkursion nach Süddeutschland. Wir besuchten das Schloss Salem mit seinem ehemaligen Zisterzienserkloster, die Barockkirche Birnau und das Städtchen Meersburg mit dem Droste-Hülshoff-Museum. Vor allem die spannende Führung durch das Schloss Salem stiess bei den Lernenden auf grosses Interesse. Dass die Zisterziensermönche so wenig assen und so viel Wein tranken, hat doch den einen oder die andere überrascht. Einen detaillierten Bericht finden Sie auf Seite 11.

2. Oktober: Frau Regierungsratspräsidentin Regine Aeppli an der WSKVW!

Wir freuten uns sehr auf den Besuch unserer Bildungsdirektorin und die Möglichkeit des Gedankenaustauschs. Wir wurden nicht enttäuscht und behalten den Besuch in bester Erinnerung. Einen detaillierten Bericht finden Sie auf Seite 4.

5. bis 18. Oktober: Sprachaufenthalte in Antibes und Oxford

Unter Leitung von Jürg und Barbara Felber, unterstützt von Bruno Räss und Michael Blattmann, vertieften rund 100 Lernende ihre Französischkenntnisse in Antibes. Nachdem wir in den letzten Jahren beobachten mussten, dass sich im Vergleich zu England immer weniger Lernende für Frankreich entscheiden, können wir dieses Jahr erleichtert feststellen, dass wir in beiden Ländern gleich viele Lernende haben. Einen detaillierten Bericht finden Sie auf Seite 16.

Rund 85 Lernende verbrachten ihren Sprachaufenthalt in Oxford. Sie wurden betreut von Sabine Essahli und Marc Roobol sowie unterstützt von Simon Cryer und Angelika Büchi. 15 weitere Lernende waren dieses Jahr nicht in Oxford, sondern in Cheltenham.

5. bis 18. Oktober: Neuer Sprachaufenthalt mit Betriebspraktikum in Cheltenham

15 Lernende aus Klassen im Profil M profitierten von der Initiative von Michelle Zelenay, Lehrerin für Englisch und Sport an der WSKVW und somit von unserem neuen Angebot, den Aufenthalt in England mit einem Einblick in den Geschäftsalltag zu verbinden. So waren jeweils am Morgen Unterricht in der Sprachschule angesagt und am Nachmittag Arbeiten in ausgewählten Betrieben. Die Rückmeldungen? – Äusserst positiv! Einen detaillierten Bericht finden Sie auf Seite 19.



22. Oktober: Weiterbildungsinstitutionen präsentieren sich

Auch dieses Jahr luden wir wieder verschiedene Fachhochschulen und andere Weiterbildungsinstitutionen an die WSKVW ein. Studiengangleitende und Ausbildungsverantwortliche stellten ihre Institution zuerst nacheinander während 5–8 Minuten in der Aula vor. Sie weckten mit ihren humorvollen, informativen Kurzpräsentationen das Interesse unserer Lernenden des M-Profiles/der BM2 an einer Weiterbildung bzw. an einem Studium nach der kaufmännischen Grundbildung.

Danach standen die Referentinnen und Referenten den interessierten Lernenden an Ständen für weitere, genauere Infos zur Verfügung. Wie bereits im letzten Jahr fand dieser Informations-Anlass grossen Anklang bei unseren Lernenden.

27. und 28. Oktober: Elterninfoabend

Zum zweiten Mal führten wir für die Eltern unserer Lernenden Kaufleute im 1. Lehrjahr einen Elterninformationsabend durch. Der Andrang war gross. Wir konnten insgesamt rund 150 Eltern begrüßen und ihnen aufzeigen, wofür die WSKVW steht. Eine unserer Kernbotschaften: «Wenn Ihre Tochter oder Ihr Sohn wirklich will und bereit ist, sich einzubringen, so ist unsere Unterstützung fast grenzenlos!»

28. und 29. Oktober: Workshop Ittingen

Wie jedes Jahr, aber für einmal ausdrücklich erwähnt: Sechs Lehrpersonen der WSKVW arbeiten tatkräftig an der Erstellung der kantonalen Berufsmaturitätsprüfungen mit. Wir sind stolz darauf, dass die WSKVW in allen Fächern (Finanz- und Rechnungswesen, Wirtschaft&Recht, Deutsch, Französisch, Englisch) mit mindestens einer Lehrperson vertreten ist.

4. November: Schulstrategietag

An diesem Tag standen die Präsentation und die Auseinandersetzung mit der seit Sommer 2013 erarbeiteten Schulstrategie für die Grundbildung und die Weiterbildung im Zentrum des Interesses.

2. und 3. Dezember: Frisch auf dem Büchertisch

Unser Projekt «Frisch auf dem Büchertisch» mit Daniela Binder von der Buchhandlung Obergasse in Winterthur bereitet die Lernenden mit der Vorstellung von rund 20 Neuerscheinungen auf den Weihnachtsverkauf, den Saisonhöhepunkt im Buchhandel, vor. Gleichzeitig ist diese Impulsveranstaltung auch der Start in ein grösseres Video-Projekt für die Lernenden des 1. Lehrjahres. Unser Ziel ist, dass sich die Lernenden selber bei einer Buchpräsentation beobachten können und dabei sehen, wie sie auf ein Publikum wirken. Die Resultate dieses Projektes (Literatur-Club an der WSKVW) werden an den Besuchstagen gezeigt.

12. Dezember: Weihnachtssessen

Dieses Jahr organisierte unsere Lernende im 2. Lehrjahr, Kristina Petrovic, im Rahmen ihrer 2. Prozesseinheit unser drittes Weihnachtssessen. In der Zelglitrotte in Hettlingen war nicht nur das Essen ein Leckerbissen. Alle Anwesenden liessen sich vom Apéro bis zum Dessert von Pat Perry verzaubern und kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Leider hat er uns keinen seiner Tricks verraten. Oder hat er gar keine Tricks und zaubert wirklich? Zumindest diesen verwirrenden Eindruck hinterliess er.



18. und 19. Dezember: Vertiefen und Vernetzen Modul 1

Ein gelungenes Lernarrangement zur Vertiefung der Fach-, Selbst- und Sozialkompetenzen! Während zweier Projektstage analysierten und verglichen unsere Lernenden Kauffrau/Kaufmann im 2. Lehrjahr in Gruppen zwei verschiedene Unternehmungen hinsichtlich ihrer Attraktivität für die Mitarbeitenden. Überzeugende Präsentationen und attraktiv gestaltete Werbeflyer bezeugen das hohe Engagement unserer Lernenden kurz vor Weihnachten. Der von Lernenden der Klasse KE13E gestaltete Werbe-Flyer für zukünftige Swiss-Mitarbeitende soll hier stellvertretend für die vielen guten Arbeiten gezeigt werden. Lesen Sie den Beitrag von Andrea Lüönd auf Seite 13.

Christian Beck, Rektor und Daniel Näf Bürgi, Prorektorin Grundbildung



Früh am Morgen versammelten wir uns beim Carparkplatz in Winterthur, wo uns Frau Krebsler und Herr Müller empfingen. Wir fuhren bis zum Bodensee und gelangten mit der Fähre auf die andere Seite. Bald trafen wir im Kloster und Schloss Salem ein, welches uns mit seiner Pracht überwältigte. Verschiedene Stile sind in diesem Bauwerk vereint. Die Kirche ist mächtig und im gotischen Stil erbaut. Sie steht im Kontrast zum unteren Tor, das mit vielen typischen Elementen die barocke Baukunst vertritt. Im oberen Langbau ist das elitäre Internat mit Schülern aus aller Welt untergebracht. Die Gärten leuchteten mit ihren orange gefärbten Bäumen und machten so das kühle Wetter durch ihre warmen Farben wieder gut.

Exkursion veranschaulichte die bisher besprochenen Epochen Mittelalter/Gotik, Barock und Rokoko und vermittelte uns einen Einblick ins Leben der Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff.

Klasse BU13B

Gleich nach dem Picknick am Baggersee besuchten wir im nicht weit entfernten Birnau die wunderbar geschmückte und bemalte Rokoko-Kirche, die wir selbst begutachten durften. Wir sassen in der Kirche, genossen die Stille und füllten den Fragebogen aus, der uns auf dem ganzen Ausflug begleitete.

In Meersburg wurden wir von der märchenhaften Altstadt empfangen. Die verwinkelten Gassen und die hübschen Häuser verleihen dem Städtchen ein mittelalterliches Flair. Am höchsten Punkt steht das «Fürstehäuschen», das einst der deutschen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff gehörte. Das zum Museum umgebaute «Häusle» sorgt mit seinen Biedermeier-Möbeln und den Droste-Bildern für eine Bilderbuch-Atmosphäre.

Beim Verlassen des Museums genossen wir einen letzten eindrücklichen Ausblick über den Bodensee. Diesen überquerten wir gegen Abend mit der Fähre und fuhren anschliessend nach Winterthur zurück. Die



Christian Beck



Stolz präsentieren wir unsere Sprachlehrpersonen. Sie unterstützen unsere Lernenden beim Aufbau ihrer Kompetenzen, ihre Gedanken wirkungsvoll kommunizieren zu können. Die wichtigste Sprache bleibt Deutsch. Bei den Fremdsprachen werden wir nicht müde, zu betonen, dass Englisch allein für ein gutes Bewerbungsdossier nicht genügt. Wer sich von den Mitbewerbenden abheben will, verfügt über gute Kenntnisse in Französisch. Das zeigen sowohl die Rückmeldungen unserer Lehrgänger und Lehrgängerinnen als auch die Lohnstatistik. Bei Bewerbungsgesprächen sind nicht wenige überrascht, dass die Französischkenntnisse ein wichtiges Einstellungskriterium sind. Schliesslich ist der Lohn mit Französisch im Rucksack durchschnittlich um 17 % höher!

Lesen Sie dazu auch das Interview mit Nora Lüthi auf Seite 17.

Christian Beck, Rektor

Fotolegende

Das Foto entstand während unserer schulinternen Lehrpersonenfortbildung (SCHILF) vom 4. November 2014 im Park unseres Schulhauses. Fotograf war Marcel Hofmann, unser vielseitiger Hauswart.

Von links nach rechts:

Richi Meisterhans (D/F), Senata Bauer (D/E), Patrick Schmid (F), Marc Roobol (E), Jürg Felber (D/F), Priska Müller (D), Mirna Maggetti (F), Andrea Lüönd (D), Michelle Zelenay (E), Brigitte Koch (D/E), Antoinette Renggli (D/F), Michael Blattmann (F), Rachel Joelsson (D/F), Daniela Näf Bürgi (D/F), Corinne Blaser (E), Barbara Reber (E), Giorgio Bösiger (D), Simon Cryer (E), Ueli Müller (D), Jan Gnoinski (D/F), Sabine Essahli (D/E)

Auf dem Foto fehlen: Andrea Arber (D) und Monika Bachmann (D/F/E)



Andrea Lüönd

Abheben mit SWISS
Wir öffnen Ihnen das berufliche Tor zur Welt!
Attraktiv, Zeitgemäss, Innovativ, Spannend...

Wir bieten unseren Mitarbeitenden folgende Vergünstigungen an:

- Rabatte auf alle Flüge mit der Swiss (bis zu 95 %)
- Reiseversicherungen
- Mitarbeiter Shop
- Tickets für den öffentlichen Verkehr
- Rabatt auf Fahrzeuge
- Fitness Center

Unsere Mitarbeitenden sind vielfältig und international. Wir schätzen jede weitere Sprachkenntnis, da wir Kunden von der ganzen Welt kompetent bedienen.

Dazu fördern wir gerne unsere Arbeitnehmer und unterstützen Sie bei Weiterbildungen für Ihre Zukunft bei der Swiss, denn unsere Mitarbeitenden sind der Schlüssel zum Erfolg!

Entscheiden Sie sich für einen Karriereweg bei uns und beginnen Sie eine spannende und anspruchsvolle Reise in die Welt der Airline-Branche.

Wir freuen uns, Sie an Bord unseres Unternehmens zu begrüssen!

Swiss International Air Lines AG
Recruiting & Talent Scouting
Obstgartenstrasse 25, 8302 Kloten
Tel. +41 44 564 44 22
info@swiss.ch
swiss.com/career

Anwendungsorientiert, interdisziplinär und praxisnah – das sind die Leitlinien der drei Module «Vertiefen und Vernetzen» (V&V), die unsere Lernenden im zweiten Lehrjahr absolvieren.

In der letzten Schulwoche vor den Festtagen fand das Modul V&V 1 im Rahmen zweier Projektstage statt, an denen sich die Lernenden mit der Attraktivität von Arbeitgebern für die Mitarbeitenden befassten. Die jungen Kaufleute erhielten gruppenweise den Auftrag, zwei Lehrbetriebe auszuwählen und systematisch aus Arbeitnehmersicht zu vergleichen. Diesen Vergleich präsentierten sie am Nachmittag des zweiten Projektstages in ihrer Klasse und vor jeweils zwei Lehrpersonen. Das zweite zu erarbeitende Produkt war ein Werbe-Flyer für die Mitarbeiterwerbung des Unternehmens, das als Sieger aus dem Vergleich hervorgegangen war. Nebst den beiden Produkten in inhaltlicher und formaler Hinsicht wurde auch der Arbeitsprozess bewertet.

In dieser praxisorientierten Übungsanlage müssen zahlreiche Kompetenzen unter Beweis gestellt werden, unter anderem bereits erarbeitete Inhalte aus den Fächern Deutsch und IKA (Information, Kommunikation und Administration). Das Fach Deutsch spielt hierbei insbesondere bei den Präsentationen eine zentrale Rolle: Wie sicher kann sich der Lernende in der Standardsprache ausdrücken? Spricht er oder sie korrektes Deutsch? Wird frei referiert? Besteht ein angenehmer Kontakt zum Publikum? Aber auch in formaler Hinsicht werden Lerninhalte des Fachs für die Lernenden wieder aktuell: Sprach- und Orthografie-Fehler machen sich auf Flyern, Powerpoint-Präsentationen und Arbeitsprotokollen genauso schlecht wie bei der alltäglichen Arbeit im Büro und geben entsprechend Punkteabzug.

Das projektartige Modul V&V 1 bot den Lernenden des zweiten Lehrjahrs zudem die Gelegenheit, ihre Sozial- und Methodenkompetenz unter Beweis zu stellen, und führte mithin zu überraschenden Ergebnissen.

Andrea Lüönd, Lehrperson Deutsch und Geschichte, Co-Fachvorstand Deutsch



Luca Sommerer



Mit dieser Fragestellung und weiteren Fragen beschäftigten sich die Lernenden einer BM2-Klasse im vergangenen Herbstsemester im Rahmen eines Erörterungsaufsatzes. In Vorbereitung auf die QV-Prüfung im kommenden Juni schreiben die BM-Absolventen innert 90 Minuten einen Sachtext, worin sie sich mit der Diskussion einer Frage beschäftigen. Eine leicht überarbeitete Version eines Textes möchten wir Ihnen hier stellvertretend präsentieren.

Folter – Bevölkerungsschutz oder unmenschlich?

Folter ist kein Instrument der Vergangenheit. Im Gegenteil, es gibt viele Staaten, die diese Möglichkeit zur Informationsbeschaffung nach wie vor anwenden. In den USA beispielsweise setzte die CIA Folter ein, um Ereignisse im Zusammenhang mit den Terroranschlägen von 2001 aufzuklären und weitere Attentate zu verhindern. Aufgrund der grossen Angst in der Bevölkerung wurden diese Methoden geduldet.

In erster Linie geht es immer um den Schutz der Bevölkerung. Man möchte verhindern, dass es nochmals ein solch verheerendes Ereignis wie 9/11 gibt, und dies ist unter anderem die Aufgabe der CIA. Diese Organisation und ihre Mitarbeitenden sind, um ihre Aufgabe zu erfüllen, meist gezwungen, die nötigen Informationen schnell zu erhalten. Ein rasches Eingreifen ist von hohem öffentlichen Interesse. Deshalb herrscht die Devise, das Wohl der Gemeinschaft über das der Terroristen zu stellen.

Um vergangene Ereignisse aufzuklären, müssen Verhöre stattfinden. Diese bringen aber nichts, wenn die befragten Personen keine Antwort geben. Durch die Folter der Verdächtigen können Informationen beschafft werden, die der Geheimdienst bei einer normalen Befragung nie erhalten hät-

te. So kann aus den früheren Fehlern gelernt werden, um zukünftige Ereignisse zu erkennen und zu verhindern.

Würde ein Land mit seiner Armee in ein anderes Land einmarschieren, wäre das eine Kriegserklärung. Gleich verhält es sich, wenn eine Terrororganisation einen Anschlag verübt. Auch hier wird ein Staat angegriffen. Dies macht die Terrororganisation also zum Feind dieses Landes. Die Terroristen, die einen Staat angreifen, tun dies ohne Rücksicht und ohne Skrupel. Es ist ihnen gleichgültig, wen sie nebst ihrem eigentlichen Ziel sonst noch treffen. Dank Folter kann dem vorgebeugt werden: Wenn es allgemein bekannt ist, dass die CIA ihre gefangenen Feinde foltert, könnte dies eine abschreckende Wirkung haben.

Andererseits müssen wir uns, wenn wir solche Methoden anwenden möchten, zuerst fragen, ob wir diese mit unserer Wertehaltung, unserer Ethik vereinbaren können. Es ist eine grundlegende Frage, ob man einem anderen Menschen derartiges Leid zufügen will und kann. Schreckliche Foltermethoden wurden bereits im Mittelalter angewendet. Wir leben heute aber glücklicherweise nicht mehr unter denselben Umständen und müssen keine Schlachten auf dem Feld mehr schlagen. Deshalb ist Folter in der heutigen Zeit sicherlich nicht mehr angebracht. Wenn wir Informationen benötigen, können wir uns diese auf anderen Wegen beschaffen. Ein Problem mit solchen Praktiken ist auch, dass sie von Regierungen unter dem Vorwand des Bevölkerungsschutzes zur Unterdrückung der Opposition missbraucht werden können. Ein Beispiel dafür ist China, wo hart bestraft wird, wer eine andere Meinung als die der Regierung öffentlich äussert.



Allem voran stehen die Menschenrechte. Wie der Name schon sagt, gelten diese für alle Menschen. In Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist klar festgehalten, dass Folter unter keinen Umständen zulässig ist. Terroristen haben zwar das Ziel, andere zu töten, trotzdem sind sie auch Menschen mit Rechten. Genau diese Menschenrechte sind das Fundament der gesamten westlichen Rechtsordnung. Beginnt man damit, diese grundlegenden Rechte einigen Menschen zu entziehen, so ist jeder in Gefahr, der in diesem System lebt. Denn hier wird das geltende Gesetz so zurechtgebogen, dass es am Schluss so weit kommen könnte, dass der Staat mit den Menschen tun kann, was er möchte. Diese Willkür würde unweigerlich dazu führen, dass es zwei Klassen Menschen gibt: Jene, für welche die Menschenrechte gelten, und jene, die von ihnen ausgenommen sind.

Meiner Meinung nach muss Folter überall abgeschafft werden. Folter ist eine gravierende Verletzung der Rechte der Menschen und darf nicht geduldet werden. Ich verstehe auch nicht, wie jemand einem anderen Menschen solche Schmerzen zufügen kann, ohne selber daran kaputtzugehen. Die Tatsache, dass solche Methoden überhaupt noch angewendet werden, zeigt, dass der Mensch im Grunde genommen doch nur ein Tier ist, welches seine Machtlosigkeit in schwierigen Situationen auch nicht anders überwinden kann als mit Gewalt.

Luca Sommerer, Lernender BM2 H14D



Jürg Felber



Où peut-on prendre un triple bain pendant sa formation à notre école? La réponse: lors d'un séjour linguistique de deux semaines à Antibes! Vous plongerez dans le monde francophone (c'est le bain linguistique) et, le soleil étant (presque) toujours au rendez-vous, vous pourrez combiner, dans votre temps libre, bain de soleil et bain de mer.

Depuis dix ans maintenant j'ai le plaisir d'accompagner, avec d'autres enseignant(e)s (dont ma chère femme), nos étudiants pendant leur séjour. Le savoir-faire qu'ils acquièrent est varié; en voici quelques aspects.

Premièrement, les participants doivent s'adapter et sont intégrés à la vie quotidienne d'une famille française; dans le meilleur des cas, il y a des liens qui se créent et qui se maintiennent encore pendant de longues années. De plus, ils doivent se débrouiller dans des situations inhabituelles et parfois désagréables – sans l'aide des parents!

Approfondir les connaissances de la culture française et développer leur compétence linguistique, voilà les objectifs de l'équipe de notre école partenaire, le Centre International d'Antibes (CIA). La direction et les professeurs s'en chargent avec beaucoup de compétence et d'engagement auprès de nos étudiants.

Nous avons fait la constatation suivante: de retour à notre école, les participants savent mieux s'exprimer en français, ont une meilleure compréhension de la langue, prennent la parole sans hésiter et ont gagné en indépendance. Avec leur (nouveaux et nouvelles) camarades, ils ont vécu des expériences uniques et inoubliables. Ainsi n'ont-ils pas seulement appris pour l'école, mais pour la vie!

Voyager forme l'esprit, dit-on; c'est pourquoi les élèves explorent, de leur propre initiative, la Côte d'Azur et participent à différentes excursions les menant, entre autres, à Grasse, à Gourdon et dans la vieille ville de Nice. Et comment ne pas citer l'exemple de la jeune femme qui a fait une telle impression sur son professeur du CIA que les deux se sont mariés et, que après avoir vécu à Nice, ils se sont installés à Winterthur?

Jürg Felber, Lehrperson Französisch und Deutsch



Monika Bachmann



Interview mit Nora Lüthi, ehemalige Lernende im Sekretariat Grundbildung

Welches Verhältnis hatten Sie zu Französisch vor und während Ihrer Lehrzeit? Haben Sie den Französischunterricht gerne besucht?

In der Sekundarschule habe ich Französisch auch nie gemocht, dort war es mir aber auch überhaupt nicht wichtig. In der Berufsschule habe ich den Französischunterricht nicht so gerne besucht. Ich finde die Sprache zwar sehr schön, aber sie ist auch schwierig zu lernen, vor allem die Rechtschreibung. Während meiner Lehre habe ich aber festgestellt, dass Französisch in der Berufswelt sehr wichtig ist. Das habe ich auch von Bekannten gehört, welche in diesen Bereichen tätig sind.

Welche Wichtigkeit hatte Französisch für Sie im Berufsleben (im Sekretariat der WSKVW)? Haben Sie es gebraucht?

In meinem Lehrbetrieb habe ich diese Sprache nicht häufig gebraucht, höchstens ein paar wenige Male am Telefon. Ich habe die Anrufer jeweils an die Prorektorin, Frau Näf Bürgi, weitergeleitet, die auch noch Französischlehrerin ist.

Wie ist es nach der Lehre weitergegangen? Hat sich die Bedeutung dieser Fremdsprache für Sie verändert? Wie wichtig ist sie heute im Berufsalltag?

Als ich mich im dritten Lehrjahr für eine neue Stelle umgesehen habe, stiess ich auf viele Inserate, in denen gute Französischkenntnisse vorausgesetzt wurden. Manchmal musste ich an den Vorstellungsgesprächen einen Teil in Französisch beantworten. Dies bedeutet also, dass Kaufleute, welche gut Französisch sprechen, auf dem schweizerischen Stellenmarkt sehr begehrt sind.

Gibt es etwas, das Sie den jetzigen Lernenden als Tipp mitgeben würden für die drei Jahre Französisch?

Ich würde ihnen raten, den Französischunterricht immer zu besuchen und die Abschlussprüfung nicht einfach zu bestehen, sondern mit einer guten Note abzuschliessen. So haben sie es bei der Jobsuche viel einfacher.

Und wie können die Französischlehrpersonen die Lernenden noch mehr für dieses Fach motivieren?

Sie sollten den Lernenden bewusst machen, dass Französisch sehr wichtig in der heutigen Berufswelt ist. Aber das machen sie ja schon ;-).

Monika Bachmann, Lehrperson Französisch und Englisch, Fachvorstand Französisch



Barbara Reber



Seit der Einführung des Englischunterrichts an der Primarschule wird heftig debattiert, ob der Unterricht in zwei Fremdsprachen an der Primarschule sinnvoll ist und wie viel der Fremdsprachenunterricht auf dieser Stufe überhaupt bringt. Unterdessen konnten wir feststellen, dass tatsächlich immer mehr Lernende bereits beim Eintritt in die Berufsschule über sehr hohe Englischkenntnisse verfügen. Nicht alle Schülerinnen und Schüler können jedoch vom erhöhten sprachlichen Niveau gleichermassen profitieren. Entsprechend stellen wir auch eine zunehmende Heterogenität der Klassen im Englischunterricht fest.

Um sowohl dem steigenden Niveau, als auch der zunehmenden Heterogenität gerecht zu werden, führen wir seit dem letzten Jahr erstmals eine Niveau-Klasse im E-Profil, mit dem Ziel, auf Niveau B2 (Cambridge FIRST) abzuschliessen. Für interessierte Lernende bieten wir deshalb kurz vor Übertritt an die Schule einen Einstufungstest an. Zusätzlich bieten wir neu einen Freifachkurs an für Lernende, welche bereits das Niveau C1 (Cambridge ADVANCED) anstreben.

Mit der neuen Bildungsverordnung 2012 schliessen neu nicht nur E-Profil- sondern auch B-Profil-Lernende mit dem Niveau B1 ab. Im E-Profil wird Englisch vorzeitig nach dem zweiten Lehrjahr abgeschlossen, während das B-Profil weiterhin drei Jahre lang Englischunterricht hat. Lernende im E-Profil erreichen dadurch schneller das Ziel B1 und erhalten im dritten Lehrjahr die Gelegenheit, ihr Englisch in Freifächern weiterzuentwickeln und sich zum Beispiel auf den Übertritt in die BM2 vorzubereiten. Lernende im B-Profil erhalten im Gegenzug die Möglichkeit, auf dem gleichen Sprachniveau abzuschliessen wie Lernende im E-Profil.

Barbara Reber, Lehrperson Englisch, Fachvorstand Englisch



Michelle Zeleney



Marc Roobol



Der etwas andere Sprachaufenthalt

Im Herbst 2014 hatten die Lernenden im M-Profil, die den obligatorischen Sprachaufenthalt in England absolvieren wollten, erstmals die Möglichkeit, zwischen einem normalen, zweiwöchigen Sprachkurs und einem Sprachkurs kombiniert mit einem Praktikum zu wählen. Eine kleine Gruppe von 15 Lernenden hat sich darauf eingelassen, dieses neue Konzept auszuprobieren.

Am Morgen hatten die Lernenden jeweils Sprachunterricht an einer Sprachschule in Cheltenham und am Nachmittag absolvierten sie ein Praktikum in einer ortsansässigen Firma. So vielfältig wie die Betriebe (Hotel, Marketingfirma, Anwaltsbüro etc.), so unterschiedlich waren auch die Erfahrungen, die unsere Lernenden dort machen konnten. Obwohl sie an den insgesamt sieben Nachmittagen nicht immer nur interessante und anspruchsvolle Aufgaben bekamen, zogen am Schluss alle eine positive Bilanz.

Dazu beigetragen hat sicher, dass diese kleine, überschaubare Gruppe sehr gut harmoniert hat. Wenn die Lernenden dann nicht zu müde waren vom strengen Tagesprogramm, haben sie sich am Abend noch zum Essen getroffen, gingen zusammen ins Theater oder Kino oder in eine Bar. Am Wochenende wurde das Programm mit zwei Ausflügen nach London und Stonehenge/Salisbury abgerundet.

Michelle Zeleney, Lehrperson Englisch und Sport

Bili-Klassen

Im Schuljahr 2013/14 wurde zum ersten Mal bili (bilinguales Unterrichten) in den Fächern Geschichte und Turnen unterrichtet. Die Klasse KM12A bili setzte sich zusammen aus ausgewählten Lernenden aller M-Profilklassen des entsprechenden Jahrgangs. Begonnen wurde auf dem Niveau bili-standard (mind. 50 % zeitlicher Anteil der Zweitsprache). Nach eineinhalb Jahren konnte mit grosser Zufriedenheit festgestellt werden, dass sich der Anteil der Zweitsprache auf zeitweise 75 % ausgeweitet hatte.

Eine reine bili-Klasse kam im Schuljahr 2014/15 zustande. Auch diese wird in den Fächern Geschichte und Turnen bilingual unterrichtet. Da bili einen grossen Anklang gefunden hat, wird diese Art des Unterrichts ab dem Schuljahr 2015/16 zusätzlich in den Fächern W&G, Mathematik und Biologie angeboten.

Marc Roobol, Lehrperson Englisch und Geschichte

Liebe Berufsbildnerinnen, liebe Berufsbildner

Sie sind noch kein DualogW-Partner? Dann beachten Sie unbedingt diese Seite und treten Sie mit uns in Kontakt, damit auch Sie und Ihre Lernenden von unseren zusätzlichen Leistungen profitieren können!

Was steckt hinter der DualogW-Partnerschaft?

Unsere DualogW-Partner unterstützen die WSKVW mit einem halbjährlich zahlbaren Lehrfirmenbeitrag. Diese sozialpartnerschaftlich bereitgestellten Gelder öffnen unseren Bildungsfonds und ermöglichen zusätzliche, mit den Lernendenpauschalen des Kantons Zürich nicht finanzierbare Leistungen. Diese Leistungen kommen primär den Lernenden und den Mitarbeitenden unserer DualogW-Partner zu. Zusätzlich können die Gelder für Schulentwicklungsprojekte und Projekte verwendet werden, welche die Attraktivität der WSKVW erhöhen.

Wer unterstützt die WSKVW als DualogW-Partner?

262 unserer 278 Lehrbetriebe unterstützen uns als DualogW-Partner. Für dieses weitsichtige, sozialpartnerschaftliche Engagement danken wir herzlich.

Wie profitieren die Lernenden und die Mitarbeitenden der DualogW-Partner?

Angebote	Kosten	Vorteile für DualogW-Partner
Sprachaufenthalt England	ca. 2 000.–	Ermässigung bis zweimal 1000.– Mitnahmepriorität
Sprachaufenthalt Frankreich	1 800.–	Ermässigung bis zweimal 1000.– Mitnahmepriorität
QV-Vorbereitungskurs IKA	pro Modul 60.–	Ermässigung 30.– pro Modul
QV-Vorbereitungskurs Mathematik	180.–	Ermässigung 100.–
QV-Vorbereitungskurs W&G	210.–	Ermässigung 100.–
Individuelle Nachhilfe Zimmer XY	50.–	Ermässigung 10.–
Seminare für Berufsbildner/-innen		
• KV-Lernende rekrutieren	495.–	Ermässigung 150.–
• Führung von Lernenden: Adoleszenz, Rollen, Regeln und Grenzen	495.–	Ermässigung 150.–
• Führung von Lernenden: Lösungsorientierte Kommunikation, Konfliktmanagement, Coaching	495.–	Ermässigung 150.–
• Berufsbildnerkurs	710.–	Ermässigung 150.–
• Kompaktlehrgang Berufsbildner mit eidg. anerkanntem Diplom	2 350.–	Ermässigung 150.–
Berufseinstieg «Mission Traumjob»		
• Laufbahncheck	110.–	gratis
• Bewerbungcheck	50.–	gratis
• Zeugnischeck	50.–	gratis
• Weiterbildungcheck	50.–	gratis
E-Kurse für Lernende	60.–	gratis

CHF je Schuljahr

Wir bauen unsere Angebote laufend aus. In Planung ist ein Berufsbildnernetzwerk zur Unterstützung unserer Berufs- und Praxisbildner.

Wo bekomme ich zusätzliche Informationen?

Klicken Sie im Home unserer Website www.wskvw.ch auf den Link «DualogW-Partner: Vielfältige Vorteile» und/oder treten Sie mit Christian Beck (Rektor) oder Daniela Näf Bürgi (Prorektorin Grundbildung) in Kontakt. Wir freuen uns auf Sie.

christian.beck@wskvw.zh.ch, 052 269 18 00

daniela.naef@wskvw.zh.ch, 052 269 18 00



Christian Beck



In den Herbstferien konnten wir mit den Umbauten im 4. Stock die letzte Etappe der Modernisierung unserer Schulzimmer abschliessen, nachdem wir in den vergangenen Sport-, Frühlings- und Sommerferien die übrigen Stockwerke bereits umgebaut hatten. Damit sind alle Zimmer technisch genau gleich ausgestattet und es spielt für unsere Lehrpersonen und Referentinnen und Referenten diesbezüglich keine Rolle mehr, in welchem Schulzimmer der Unterricht stattfindet. Und so präsentieren sich unsere Schulzimmer heute:

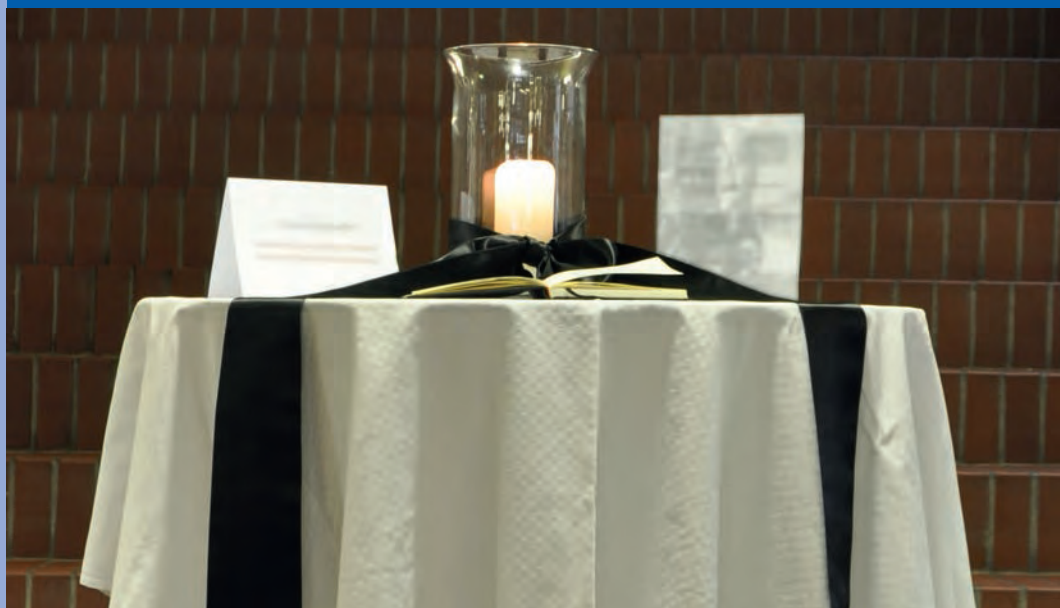
1. Zwei Säulenwandtafeln nebeneinander; eine schmalere links und eine breitere rechts. Dies ermöglicht gegenüber der früheren Ausstattung mit Buchtafeln die gleichzeitige Verwendung des Beamer mit der schmaleren Wandtafel links bzw. den schnellen Wechsel zwischen der Projektion mit dem Beamer und der breiteren Wandtafel rechts.
2. Neue, lichtstarke und leise Beamer der neuesten Generation. Damit sind die Projektionen auch bei Tageslicht in klaren Farben gut lesbar.
3. Zentrale Steuerung aller Geräte (Visualizer, PC, DVD-Player, Beamer) über zwei Schaltboxen auf der Pultoberfläche. Die Unterrichtenden wählen an der einen Schaltbox das Medium für das Auge und an der anderen Schaltbox das Medium für das Ohr. Das funktioniert intuitiv ohne Betriebsanleitungen.
4. Anschlussmöglichkeit für eigene Geräte über eine Mediabox auf der Pultoberfläche. Hinter einer Klappe verbergen sich ein Stromanschluss sowie Anschlusskabel für selbst mitgebrachte Geräte. So können problemlos Notebooks, Tablets, Smartphones, Kassettengeräte oder was das Herz sonst noch begehrt an das System angeschlossen werden.

An dieser Stelle möchte ich mich gerne bei allen bedanken, die mit ihrer tatkräftigen Unterstützung dieses umfangreiche Projekt ermöglicht haben:

- Den Lehrpersonen Senata Bauer, Rachel Joelson, Antoinette Renggli und Louis Maag. Sie haben die Bedürfnisse der Lehrpersonen und der Referentinnen und Referenten definiert.
- Den beiden Hauswarten Marcel Hofmann und Guido Caviezel (bis Sommer 2014) bzw. Michael Steger (ab Sommer 2014), die mit ihrem Auge fürs Praktische viele sinnvolle Detaillösungen erarbeitet haben, welche uns jeden Tag unbewusst das Leben erleichtern. Zudem haben sie die Handwerker während den Umbauarbeiten freundlich unterstützt.
- Karl Steiger und Markus Morgenthaler von den Firmen Novex AG und Bischoff AG für die perfekte Umsetzung unseres Vorhabens.
- Dem Schulrat unter Leitung von Peter Fischer für die Unterstützung und die Bewilligung der notwendigen Finanzen (Gesamtkosten: CHF 408 996.45).
- Dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt für die Übernahme der Kosten der Wandtafeln in der Höhe von CHF 190 000.–.

Natürlich sind uns mit dem Abschluss dieses Projekts die Ideen für weitere Verbesserungen im Schulhaus nicht ausgegangen. Lassen Sie sich überraschen, was in den nächsten Jahren folgt.

Christian Beck, Rektor



Traurig mussten wir im letzten Halbjahr Abschied nehmen von

Peter Eichmann, Lehrperson für Wirtschaft und Recht

Von 1961–1998 war Peter Eichmann als Lehrer an unserer Schule tätig.

Zuerst war er «Handelslehrer»: Er unterrichtete Generationen von Lernenden mit Herzblut, und viele werden sich an eindrückliche Sequenzen in seinen abwechslungsreichen Lektionen erinnern. Er war konsequent und manchmal auch streng – aber immer Mensch: eben ein Lehrer mit Berufung, der seine Schüler und Schülerinnen gern hatte. Was er sagte, galt und wurde akzeptiert.

Im Lehrerzimmer war er gefürchteter und geschätzter Gesprächspartner. Gefürchtet, weil es schwer war, gegen seine Argumentationen anzukommen – dies bekamen auch «die Herren collegae» zu spüren, die sich politisch auf ein Streitgespräch mit ihm einliessen. Geschätzt, weil er stets konstruktiv blieb und (vor allem jüngeren) Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat beistand.

Es war kein Zufall, dass er erster Konventspräsident wurde. Er vertrat das Gremium bei der Schulleitung kompetent und führte zielstrebig durch die Versammlungen.

Für die Jugendlichen organisierte er ausserhalb des Unterrichts Exkursionen und Abschlussreisen, welche legendär waren. Vielleicht auch deshalb war er das, was man eine «natürliche Autorität» nennt.

Jeder Mensch wird älter. Auch bei Peter Eichmann wurden die Haare grau und seine Hände begannen ein wenig zu zittern, was vor allem beim Kaffeetrinken in der Pause sichtbar wurde. Im Geist aber blieb

er wach, und auch körperlich blieb er derselbe: Mit seiner Grösse, seinem wippenden Gang und seinem leicht nach vorne geneigten Oberkörper war er über Jahre unverkennbar, wenn er mit seiner Frau Sibylle in der Marktgasse auftauchte.

Als die Kunde ging, er sei krank, wollte das niemand glauben. Und als er im September 2014 starb, waren alle traurig. Ein aktiver Mensch, der mehr als ein Lehrer gewesen ist, ist nicht mehr. Was bleibt, ist schöne Erinnerung: Erinnerung an einen lieben Menschen, einen wahren Freund.

Giorgio Bösiger

Impressum

Herausgeberin

Wirtschaftsschule KV Winterthur

Textredaktion

Esther Zumbrunn, al fresca, Winterthur

Konzept / Design

Kurt Heller-Lindt, Niederwangen

Fotos

Wirtschaftsschule KV Winterthur

dreamstime.com (Seite 5)

pixelio.de (Seite 17)

Wikimedia (Seiten 14, 15)

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Auflage

1450 Exemplare



WIRTSCHAFTSSCHULE
KV WINTERTHUR
Tösstalstrasse 37
8400 Winterthur
Telefon 052 269 18 00
Telefax 052 269 18 10
sekretariat@wskvw.zh.ch
www.wskvw.ch

